

## Der Kalif Harun al-Raschid und sein Wesir

„Eine der berühmten mündlich überlieferten Erzählungen aus dem Orient, die die Kühnheit haben, in einigen kurzen Szenen das Schicksal zu inszenieren!“ (Kristin Wardetzky)

Der Kalif Harun-al-Raschid sieht eines Morgens seinen Ersten Wesir in höchster Aufregung herbeilaufen und fragt ihn nach der Ursache.

„Ich flehe dich an, Kalif, lass mich Bagdad unverzüglich verlassen.“

„Warum?“

„Ich habe heute Morgen auf dem Weg hierher auf dem grossen Platz den Tod getroffen. Ich habe ihn an seiner roten Schärpe sofort erkannt. Er hat mich auf eine solche Art angesehen, dass ich weiss, dass er mich sucht. Er hat mir Angst gemacht. Lass mich auf mein bestes Pferd springen und abreisen. Heute Abend bin ich in Samarkand. Ich flehe dich an.“

Harun-al-Raschid liess sich erweichen. Der Wesir sprang in den Sattel und ritt im Galopp auf die Strasse Richtung Samarkand.

Kurze Zeit später verkleidete der Kalif sich sorgfältig als Bettler, verliess den Palast und ging bis zum Hauptplatz. Und er sah wirklich den Tod. Er war da, für die anderen unsichtbar (aber nicht für ihn), er bewegte sich unter den Menschen und berührte auf seiner Suche leicht die Schulter des einen oder anderen.

Der Kalif ging auf ihn zu. Der Tod erkannte ihn trotz seiner Verkleidung und verneigte sich wortlos vor ihm.

„Ich muss dir eine Frage stellen“, sagte der Kalif.

„Ich höre“.

„Mein Erster Wesir, ist ein noch junger, gesunder Mann, ist sehr tüchtig und wahrscheinlich ehrlich. Weshalb hast du ihn, als du ihn heute Morgen hier getroffen hast, erschreckt?“

Der Tod sah den Kalifen erstaunt an und antwortete:

„Aber ich wollte ihn nicht erschrecken, gar nicht! Ich habe ihn, als ich ihn traf, einfach erstaunt angesehen. Ich war sehr überrascht, ihn hier zu sehen: Wir sind heute Abend in Samarkand verabredet.“